

Technologie | Kollegiumsschüler besuchten mehrere Lerneteliers

Das Wallis der Innovationen



Selbst anpacken. In einem Parcours lösten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Aufgaben.

FOTOS WB



Praxisnah. Viktor Schnyder berichtete den Jugendlichen von seinen Erfahrungen als Firmengründer.

VISP | Schülerinnen und Schüler des Briger Kollegiums besuchten gestern das BioArk-Gebäude, um ihren Heimatkanton einmal von einer anderen Seite zu sehen.

Woran denken junge Menschen, wenn sie auf das Wallis angesprochen werden? Dieses Gedankenspiel könnte man als Ursprung des kantonalen Informationsprogramms sehen, das gestern zum ersten Mal im Oberwallis haltmachte. Für den Visper BioArk-Geschäftsführer Paul-André Vogel ist klar: «Eine Mehrheit der Walliser Uni- und ETH-Abgänger hat beim Eintritt in die Berufswelt ein ähnliches Bild ihres Heimatkantons wie die Touristen: Ski, Raclette und Fendant. Dass es im Oberwallis auch innovative KMU gibt und Hightech-Start-up gegründet werden, bleibt unbekannt.» Dies will die Info-Kampagne nun ändern.

Erstmals im Oberwallis

Premiere feierte das Informationsprogramm vor zwei Jahren. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 200-Jahr-Jubiläum des Wallis präsentierte die Innovationsstiftung «The Ark» unter dem Motto «Ein Technologie-Stern auf der Walliser Flagge» verschiedene Ateliers für Schülerinnen und Schü-

ler aus dem Ober- und dem Unterwallis. Damals noch in Sitten und Siders beheimatet, fand das Ganze gestern nun erstmalig im Oberwallis statt.

Die rund 170 Schülerinnen und Schüler durchliefen dabei während gut dreier Stunden mehrer Posten. So erzählte Viktor Schnyder, Gründer der Firma Lugaia AG, den Jugendlichen, was es alles braucht, um sein eigenes Unternehmen auf die Beine zu stellen und langfristig erfolgreich zu führen. Er betonte dabei die Unterstützung durch den Kanton und die Stiftung «The Ark» und brachte den Jugendlichen so den Wirtschaftsstandort Wallis näher.

Abwechslungsreiches Programm

Auch die Ausbildungslaboratorien der Lonza durften die Kollegiumsschüler besuchen. In den Bio- und Chemieräumlichkeiten erhielten sie anhand von praktischen Beispielen einen Eindruck vom Forschungsalltag der Auszubildenden.

Für einen Moment lang konnten die Jugendlichen zudem in eine digitale Welt abtauchen. Dies dank einer 3000 Dollar teuren Augmented-Reality-Brille, welche ein Vertreter der HES-SO mitbrachte. Was auf den ersten Blick eher nach einem Spielzeug aussah, entpuppte sich bald als ein

wirksames Hilfsmittel in Bereichen wie Medizin, Sport, Kultur, Bildung oder Tourismus. Bis das Gerät sein volles Potenzial wird ausschöpfen können, dauert es allerdings noch eine Weile. Darüber hinaus präsentierte die HES-SO ihr Nomade Sensing Ecosystem (NOSE). Dabei handelt es sich um Sensoren, die an Postautos befestigt werden und so Daten über die Strassenbeschaffenheit sammeln. So können Fahrer bei eisigen oder nassen Strassen gewarnt werden. Weiter präsentierten sich die Berufsfachschule Oberwallis und die Swissfillon AG den Schülern.

Ein spezieller Parcours brachte den Schülern schliesslich verschiedene Industrie-Unternehmen näher. Mit spielerischen Aufgaben konnten sie sich so ein Bild von der hiesigen Firmenlandschaft machen.

Projekt geht weiter

Vogel zeigt sich zufrieden mit dem gestrigen Vormittag: «Die Feedbacks, die ich bisher erhalten habe, waren durchwegs positiv.» Sei es vor zwei Jahren noch recht schwierig gewesen, die Lehrer davon zu überzeugen, die Schüler einen halben Tag lang in die Obhut der Innovationsschmiede zu übergeben, sei das dieses Jahr bereits kein Problem mehr gewesen. Für Vogel ist klar: «Wenn die Schü-

lerinnen und Schüler von diesem Vormittag mitnehmen, dass es vieles, was sie eher sonstwo vermuteten, auch hier bei uns gibt, ist schon viel erreicht.» Man dürfe nicht vergessen, dass die jungen Leute auch Botschafter ihres Heimatkantons seien und so das Bild des innovativen Wallis in die ganze Schweiz und darüber hinaus tragen könnten. Raclette, Skifahren und Fendant allein gelten also nicht mehr: «Innovation und Hightech-Unternehmen werden im Wallis oft als unvorstellbar angesehen. Und was unvorstellbar ist, wird sicher auch nicht möglich werden. Wir hoffen, dass wir diesbezüglich etwas ändern können», so Vogel.

Das Projekt soll auch zukünftig im Zweijahresrhythmus weitergeführt werden. **dt**

STIFTUNG «THE ARK»

Die Stiftung wurde 2004 vom Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung des Kantons Wallis gegründet. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit von Walliser Unternehmen langfristig zu stärken und so einen Beitrag zur gesamtheitlichen Wirtschaftsstruktur des Kantons zu leisten. Tätig ist die Stiftung in den Bereichen Informations- und Kommunikationswissenschaften, Life Sciences und Energie & Umwelt. BioArk ist ein Teil der Stiftung.

Zoë Bettin, Naters



«Mir war nicht klar, was es bei uns so alles an Möglichkeiten gibt. Dies zu sehen, war auf

jeden Fall interessant und auch etwas überraschend. In welche Richtung es mich beruflich einst verschlagen wird, weiss ich aber noch nicht. Dieser Vormittag fernab vom normalen Schulbetrieb hat sich aber auf jeden Fall gelohnt.»

Manuel Schaller, Stalden



«Ich fand vor allem die Geschichte von Viktor Schnyder interes-

sant und wie der Kanton Wallis und «The Ark» junge Unternehmer unterstützen und so einiges möglich machen. Mein Ziel ist es, nach dem Kollegium an die Uni zu gehen, es war aber trotzdem interessant, auch die Angebote der HES-SO zu sehen. Es war auf jeden Fall ein interessanter Vormittag.»

Isabelle Treyer, Birgisch



«Wenn man ans Wallis denkt, kommen einem vor allem Berge, Schnee und Skifahren in

den Sinn. Dass es so viel Industrie und Technologie bei uns gibt, hat mich schon überrascht. Ich denke, für das Wallis ist das sehr wichtig. Ich selber werde beruflich wohl in eine andere Richtung gehen, es war aber trotzdem interessant, das alles zu sehen.»

HEUTE IM OBERWALLIS

Freitag, 17. Februar 2017

STALDEN | Brückendorf-schiessen mit Kantinenbetrieb im 10-m-Stand, 16.00 bis 22.00 Uhr, MZA St. Michael

BRIG-GLIS | Auftritte der Guggenmusiken Pampers und Caballeros, 14.00 Uhr, Heilpädagogische Schule

SUSTEN | Generationu-Träffu, 14.00 Uhr, Cafeteria Passerelle

VISP | Gogol & Mäx, 19.30 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum La Poste

NATERS | Drachenausbruch, 20.00 bis 6.00 Uhr, Belalpstrasse, Zentrum Missionne

STEG | Vernissage und Kunstausstellung, 18.15 bis 20.15 Uhr, Haus der Generationen

VISP | Fasnacht, Die Freitagsnacht, 19.00 Uhr

Film | CinéCulture präsentiert «Jackie» von Pablo Larraín

Über die Verlorenheit einer Trauernden

BRIG-GLIS | Am 22. November 1963 fiel US-Präsident John F. Kennedy einem Attentat zum Opfer. Wie seine Gattin Jackie die ersten Tage nach der Ermordung ihres Gatten erlebte?

Trauern, für ihre beiden Kinder da sein sowie das Vermächtnis ihres Mannes retten – der Spielfilm «Jackie» des chilenischen Filmemachers Pablo Larraín erzählt davon. In diesem Drama durchlebt Natalie Portman als Jacqueline Kennedy die vier verheerenden Tage, die auf die Ermordung ihres Präsidentengatten folgten.

Nicht bloss wegen Natalie Portmans Talent...

Kommenden Sonntag präsentiert CinéCulture im Briger Cinéma Capitol um 11.00 Uhr «Jackie»; weitere Vorstellungen

stehen am Dienstag und Mittwoch nächster Woche auf dem Programm. «Wir zeigen diesen Film nicht nur wegen Natalie Portman und ihrem Talent», schreiben die Verantwortlichen von CinéCulture und fahren fort: «Wir wollen damit dem englischen Charakterdarsteller John Hurt, der am 25. Januar dieses Jahres im Alter von 77 Jahren verstarb, eine Hommage widmen.» In «Jackie» ist dieser Schauspieler in seiner allerletzten Rolle zu sehen. «Er bleibt unvergessen, weil er als stiller und leiser Schauspieler viele Filme bereicherte», heisst es.

Die Ermordung von John F. Kennedy, dem 35. US-Präsidenten, lieferte seinerzeit nicht nur verschiedenste Verschwörungstheorien, sondern auch Stoff für diverse Kinofilme. Mit «Jackie» wird das Ganze nun erstmals aus der Sicht der Präsidentengattin erzählt.

Das Weisse Haus als Ort des Glamours

Jacqueline «Jackie» Kennedy (1929–1994) entwickelte sich als Präsidentengattin durch ihre Kultiviertheit, Schönheit und Eleganz schnell zu einem Idol und verwandelte das Weisse Haus in einen Ort des Glamours. Das Biopic von Pablo Larraín konzentriert sich vor allem auf ein Interview mit Jackie Kennedy, das nur eine Woche nach der Ermordung von John F. Kennedy stattfand. In diesem erinnert sie sich nicht nur an das Attentat selbst, sondern auch an ihre Rückkehr ins Weisse Haus, die Vorbereitungen zur Beerdigung ihres Mannes und die Beisetzung.

Pablo Larraín zeigt Jackie nicht als warme, lebenswerte Frau, sondern präsentiert sie als unsicheren Kontrollfreak, deren Sorge sich in erster Linie um ihre Finanzen



Könnlerin. Natalie Portman in der Rolle der Jackie Kennedy: überzeugend gespielt.

FOTO ZVG

und das Image ihres Mannes dreht. «Ein brillant inszeniertes, präzise erzähltes und zugleich absolut herzerreissendes Drama über die Verlorenheit der Trauernden, die Vergänglichkeit der Macht und

den verzweifelten Versuch, unbedingt den eigenen Platz in der Geschichte bestimmen zu wollen», schrieb ein Filmkritiker über diesen Spielfilm, der für drei Oscars nominiert wurde. **blo**